



Dr. Mathias Wunsch

Präsident der
Landeszahnärztekammer Sachsen
Vorsitzender des Ausschusses Praxis-
führung der Bundeszahnärztekammer

Endlich Sicherheit

Wenn man die Dentale Fachpresse in den vergangenen zwei bis drei Jahren aufmerksam verfolgt hat, so musste einem auffallen, dass das Thema „Praxishygiene“ einen immer größer werdenden Raum eingenommen hat. Na klar, Hygiene ist wichtig, sogar sehr wichtig, keine Frage. Da sie auch früher schon wichtig war (und immer wichtig bleiben wird), ist zunächst kein Grund für das allgemein gestiegene Interesse an diesem umfangreichen Thema ersichtlich. Waren vielleicht bahnbrechende, grundsätzlich neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Praxishygiene der Anlass, sich tiefergehend und in zunehmendem Maße mit dem Thema zu beschäftigen? Doch auch hier Fehlangeize. Natürlich, warum ist man da nicht gleich darauf gekommen? Diese plötzliche Hygienewelle, die auch die zahnärztliche Nation überrollte, kann dann wohl nur eine Reaktion auf früher flächendeckend vorkommende Hygienemängel in den Praxen sein, oder?

Spätestens an dieser Stelle sollte Schluss sein mit Vermutungen jeglicher Art. Was zählt sind Fakten. Aber eben diese gibt es nicht. Die Datenlage zu in zahnärztlichen Praxen übertragenen Infektionserkrankungen ist alles andere als valide – sie ist einfach nicht vorhanden. Diese Tatsache spricht ja wohl für sich allein. Und daran ändert sich auch nichts durch die von den sogenannten Hygiene-Fundamentalisten schon fast gebetsmühlenartig ins Feld geführte Dunkelziffer.

Das bisher Gesagte soll natürlich nicht als Legitimation dienen, den einmal erreichten Hygienestandard auf immer und ewig festzuschreiben und jegliche Art der Verbesserung zu unterdrücken. Es soll vielmehr dazu dienen, die Kollegenschaft zu sensibilisieren im Hinblick auf wirklich notwendige Maßnahmen. Denn – und dies ist in anderen Bereichen ebenso – nicht alles, was technisch möglich ist, ist auch zwangsläufig für den Erfolg der jeweiligen Sache erforderlich. Dafür steht nicht zuletzt auch der Titel der Ihnen gerade vorliegenden Zeitschrift „ZWP Zahnarzt Wirtschaft Praxis“. Macht er doch deutlich, dass auch die wirtschaftlichen Auswirkungen von geforderten Maßnahmen berücksichtigt werden müssen. Bevor wir nun gleich die Frage beantworten werden, was denn nun zu diesem enorm gestiegenen Interesse an der Praxishygiene geführt hat, erlauben Sie mir bitte ein paar kurze Ausführungen zum Thema Wirtschaftlichkeit in der Zahnarztpraxis. Wirtschaftliches Verhalten eines Praxisinhabers wird diesem nicht selten als ungerechtfertigte Gewinnmaximierung angelastet. Die Grenzen sind hier natürlich grundsätzlich fließend. Aber wenn eine Praxis heutzutage nicht auch nach wirtschaftlichen Kriterien geführt wird, kann sie sich auf Dauer nicht halten. Sie steht über kurz oder lang den Patienten nicht mehr zu deren Behandlung zur Verfügung – egal wie fachlich versiert der Praxisinhaber auch immer sein möge. So einfach ist das!

Genauso einfach ist auch die Tatsache, dass der Zahnarzt ein vitales Interesse hat, ja haben muss, dass bei seinen Patienten nicht postoperative durch Hygienemängel verursachte Komplikationen in gehäufter Zahl auftreten. An alle, die dieses vitale Interesse infrage stellen, sei die Frage gerichtet: „Schon mal was von Mundpropaganda gehört?“

Doch nun endlich zur Auflösung der zentralen Frage dieser Zeilen. Was hat zu dem enormen Anstieg der Hygienediskussion geführt? Es war und ist dies nach wie vor die Verunsicherung in der Kollegenschaft, die ihrerseits mit verstärkter Nachfrage nach sachlicher Information reagiert hat. Eine Verunsicherung, die in vielen Fällen von „merkantilen Trittbrettfahrern“ geschürt wird, die in den Praxen wahre Validierungsorgien veranstalten möchten – dies natürlich zu entsprechend hohen Preisen.

Zum Schluss bleibt mir nur, Ihnen viel Information beim Lesen dieser Ausgabe zu wünschen und gerade in der Thematik „Praxishygiene“ etwas von der eingetretenen Verunsicherung nehmen zu können.